

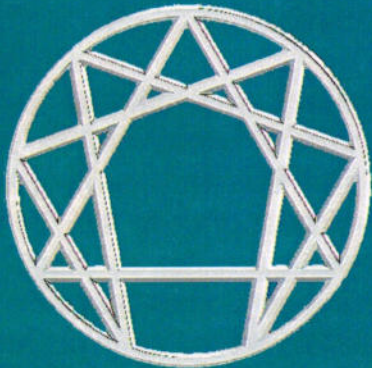
---

## Rundbrief April 2000

---

### Inhalt:

- David Daniels: Eine Vision für das neue Jahrtausend
- Gerd Heck: Wer vorwärts will, darf nicht ...
- Beate Stephan: Das Beste, was mir passieren kann...
- Pam Michaelis: International Enneagram Conference...
- Norbert Häg: Enneagramm und Partnerschaft
- Christine Nößner, Jeremy Kemp: Pfade und Schlamm-bäder auf dem Weg...
- Jürgen Hussong: Ständige Gurdjieff-Movementsgruppe
- Jürgen Hussong: "Pilgerreise"... in Paris
- Informationen der GFE
- 2. Europäisches Treffen der EnneagrammlehrerInnen
- Leserbriefe
- Rezensionen
- Termine in 2000



### Anschrift:

**Jürgen Hussong**

Waldshuter Str. 6  
68239 Mannheim  
Tel./Fax: 0621/4815720

**Bernhard Linner**

Max-Slevogt-Str.12  
67240 Bobenheim-Roxheim  
Tel./Fax: 06239/995690

# EnneagrammlehrerInnen in der mündlichen Tradition nach Helen Palmer® e.V.

## Eine Vision für das neue Jahrtausend

**Von David Daniels, M.D.**

Co-Director des Enneagramm Professional Training Program

"Hoffentlich können wir alle an einer Vision teilhaben, die Selbstbeobachtung und Selbstentdeckung ermutigt, und somit ein mitfühlendes, achtsames und erfüllendes Leben für jene, mit denen wir lehren, leben und arbeiten."

Seit dem Beginn meiner Beschäftigung mit dem Enneagramm war ich sprachlos darüber, wie das Enneagramm die Muster der Organisation der Aufmerksamkeit offenbart. Die Organisation der Aufmerksamkeit ist grundlegend dafür, wie wir die Welt wahrnehmen. So gesehen liegt für mich das Enneagramm allen Psychologien zugrunde. Es ist auf alle Bereiche menschlichen Strebens und menschlicher Beziehungen anwendbar, eigentlich stellt es sogar deren Kern dar. Ich habe dies persönlich in all unseren Trainings erlebt, und zwar in Ländern, die so verschieden und so entfernt voneinander sind wie Brasilien und Finnland. Doch wir bemerken es nicht. Wir sind uns einfach nicht dessen bewußt, wie sehr unsere Wahrnehmungsfilter (die Organisation der Aufmerksamkeit) in unseren Körper, unser Herz und unseren Verstand eingebettet sind. Meine Vision in diesem Zusammenhang ist, daß die Lehren und Einsichten des Enneagramms uns allen in diesem neuen Jahrtausend helfen werden, für diese Wahrheit tatsächlich offen zu sein.

Dies ist der Punkt, an dem die mündliche Tradition so wichtig ist. Der letztendliche Zweck unserer Tradition – wir könnten es auch Vision nennen – ist es, daß die Typen für sich sprechen und dabei die Muster der Aufmerksamkeit des Körpers, des Herzens und des Verstandes offenlegen, die unser Leben bestimmen. Dies ist eine "innere Aufgabe", die Selbstbeobachtung und Selbstentdeckung erfordert. Wir lehren und praktizieren Methoden, die uns diese Muster der Aufmerksamkeit bewußt machen sollen.

Unser Ansatz repräsentiert eine demokratische, bodenständige Philosophie, die besagt, daß uns allen das Potential für ein mitfühlendes, achtsames und erfüllendes Leben innewohnt. Aufgrund ihres demokratischen Unterbaus erfordert diese Philosophie persönliche Disziplin. Da wir beobachtbare Phänomene lehren, haben wir überdies eine grundsätzlich empirische Basis, die unsere Arbeit für wissenschaftliche wie auch für transpersonale Psychologie geeignet macht.

Unsere Vereinigung verkörpert diesen Teil der Vision, und ich sehe nicht, daß diese sich in dem neuen Jahrtausend ändern wird. In meinen Augen stellt sie eine dauerhafte Vision dar. Hoffentlich können wir alle an einer Vision teilhaben, die Selbstbeobachtung und Selbstentdeckung ermutigt, und folglich ein mitfühlendes, achtsames und erfüllendes Leben für jene, mit denen wir lehren, leben und arbeiten. Somit stelle ich mir als Mandat unserer Vereinigung vor, (1) unsere Vision zu manifestieren; (2) unser Wissen, unsere Erfahrung und unsere Freundschaft zu teilen; (3) kontinuierliche und fortgeschrittene Ausbildung zu bieten, sowohl in inneren als auch in äußeren Praktiken; (4) untereinander Netzwerke zu bilden und uns gegenseitig zu unterstützen; und (5) Standards zu setzen für die ethische Lehre des Materials, die diese Philosophie würdigt. Meinem Gefühl nach sind wir dabei, dies durch fähige Leitung und mitwirkende Mitgliedschaft zu erreichen.

Als ich 1986 mit einem Vorschlag zu Helen Palmer kam, ging es darum, eine umfassende Ausbildung aufzubauen, die auf den Einsichten des Enneagramms basiert. Mir war bewußt, daß Helen alleine unterrichtete und niemanden hatte, der sich in Ausbildung befand. Ich war besorgt, daß sie es müde würde, Grundkurse zu lehren, eine Sorge die sich bewahrheiten sollte. Ich fühlte, daß es ein Aufruf war, eine "Schule" zu entwickeln.

Es war der logische erste Teil eines Lehrplans, ein Trainingsprogramm für Lehrer (EPTP) zu entwickeln, das wir tatsächlich im Herbst 1988 in Gang brachten. Das Training entwickelte sich zu dem vierteiligen Programm, das wir heute haben und viel mehr als ein Lehrertraining darstellt, denn es bietet Wege, psychologische und spirituelle Arbeit zu integrieren. Das ursprüngliche Programm sah sogar noch mehr vor: Wahlfächer sowie einen Kernlehrplan, sowohl Theorie- als auch Anwendungskurse, eine interdisziplinäre Fakultät, fortgeschrittene Arbeit und Praktiken. Zu allen Aspekten des Enneagramms, sowohl zu psychologischen wie auch zu spirituellen, sollte die Schule Kurse anbieten sowie zu Disziplinen, die in Beziehung zum Enneagramm standen, seien sie spiritueller, philosophischer oder psychologischer Natur. Wir wollten in der Schule zu interdisziplinären Studien ermutigen. Die Vision war grandios, und zu jener Zeit hatte ich noch keinerlei Vorstellung, wie wir überhaupt psychologische und spirituelle Arbeit integrieren würden, so wie wir es heutzutage im professionellen Training tun. Beim Eintritt in diese neue Jahrtausend ist es meine Hoffnung, daß sich der Traum von einer Schule zu einer voll ausgewachsenen Realität entwickelt.

Obwohl die Beziehung zwischen der Schule und der Vereinigung noch festzulegen ist, halte ich die Vereinigung bei diesem Unterfangen für entscheidend, zumindest indem sie Lehrer, Anleitung und Unterstützung der Schüler bietet sowie eine unabhängige Stimme, um die Vision weiterzuentwickeln. Ich fühle mich geehrt und glücklich, ein Teil dieses Unterfangens zu sein und ebenso, daß ich Teil unserer Vereinigung bin.

Übersetzung: Charly Hoffmann, Heidelberg

**David Daniels, M.D.**

**Co-Director of the Enneagram Professional Training Program**

### **A Vision for the New Millennium**

From the beginning of my studies I was struck by how the Enneagram reveals the patterns of organization of attention. Organization of attention is fundamental to how we perceive the world. Thus, to me, the Enneagram underlies all psychologies. It is applicable, actually core, to every field or area of human endeavor and relationships. I have experienced this personally in all our trainings, and in countries as different and distant from each other as Brazil and Finland. Yet, we do not get this. We simply are not conscious of how embedded our filters of perception (organization of attention) are in our bodies, hearts, and minds. My Vision in this regard is that in this new millennium Enneagram teachings and understandings will help us all truly wake up to this truth.

This is where the Oral Tradition is so important. The ultimate purpose of our tradition - or we might say vision - is that the Types speak for themselves revealing the patterns of attention of body, heart, and mind that determine our lives. This is an „inside job“ requiring self-observation and self-discovery. We teach and practice methods to make us aware of these patterns of attention. Our approach represents a democratic, grass root philosophy, a philosophy that says there is the potential for a compassionate, mindful, and fulfilling life residing within all of us. Because of its democratic underpinning, this philosophy requires personal discipline. Furthermore, since we teach observable phenomena, we are fundamentally empirically based and this lends our work to scientific, as well as to transpersonal, psychology.

Our Association embodies this part of the Vision, and I do not see that changing in the new millennium. To me this is a perennial vision. Hopefully, we can all share in a vision that encourages self-observation and self-discovery, and hence a compassionate, mindful, fulfilling life for those with whom we teach, live and work. Thus, I envision the Association's mandate as: (1) manifesting our vision; (2) sharing our knowledge, experience, and friendship; (3) providing continuing ad-

vanced education in both outer and inner practices; (4) networking with and supporting each other; and (5) setting standards for the ethical teaching of the material which honors this philosophy. I feel that we are doing this through able leadership and a participative membership.

When in 1986 I came to Helen Palmer with a proposal, it was to build a comprehensive education based upon Enneagram understandings. I was aware that Helen was teaching alone without trainees, and I was concerned that eventually she would get tired of teaching basic courses, a concern which proved to be true. I felt that it was a calling to develop a „school.“

The logical first part of a curriculum was to develop a teacher training program (EPTP) which, in fact, we launched in the fall of 1988. The training evolved into the four-part program we have today, which is much more than teacher training, for it offers paths for integrating psychological and spiritual work. Still, die original proposal envisioned even more: electives as well as a core curriculum, both theory and applications courses, an interdisciplinary faculty, advanced work and practices. The school would provide courses on all aspects of the Enneagram, both psychological and spiritual, and on disciplines related to die Enneagram whether spiritual, philosophical, or psychological. In die school we would encourage interdisciplinary study. The vision was grandiose, and at the time I had no idea how we would even integrate psychological and spiritual work as we do now in the professional training. In entering this new millennium, it is my hope that the dream of a school will develop into full-fledged reality.

Although the relationship between die school and die Association is yet to be determined, I view the Association as crucial to this endeavor, at minimum providing teachers and students guidance and support and an independent voice for growing the vision. I feel honored and fortunate to be a part of this enterprise, and likewise to be part of our Association.

Wer vorwärts will, darf nicht zurück blicken

"Doch je mehr ich ... Kindheits- und Lebensgeschichten höre, desto mehr zweifle ich daran, daß aus den Daten und Mitteilungen ein klares Bild vom Werdegang eines Menschen entsteht. Zu sehr gleichen sich die Geschichten der frühen Jahre, aus denen doch ganz verschiedene Problemstränge erwachsen. Zu unterschiedlich berichten Menschen in verschiedenen Lebensphasen über das, was damals war...

Zweifellos liegen die Gründe für die Entwicklung eines Menschen auch im besonderen in dem, was er selbst aus seinem Leben gemacht hat, also in seiner Entscheidungsfreiheit..."

(U. Böschmeyer, Vom Typ zum Original, 1994, S. 113f)

Die Lektüre dieser Sätze erleichterte mich. Sie ermutigte mich, den Ausweg aus einer Sackgasse zu suchen, in der sich mein Denken seit dem letzten Enneagramm-Kurs befand, den ich gegeben hatte.

Wie üblich hatte ich die Entstehung der Typen erklärt als "Notlösungen, die in der frühkindlichen Entwicklung gebraucht werden" um mit der Umwelt zurecht zu kommen."

(R. Rohr, A. Ebert, Das Enneagramm, 1999, S. 47f).

Ein Fallbeispiel sollte veranschaulichen

- was ein Kind in Not bringt;
- wie das Kind sich eine Strategie schafft, um sein Leben zu bewältigen;

- wie sich diese kindliche Notlösung verallgemeinert zum Lebensstil, gleich Typ, der das Leben des Erwachsenen belasten und zumindest partiell scheitern lassen kann. (vgl. M. Gallen, B. Neidhardt, Das Enneagramm unserer Beziehungen, 1995, S. 31ff).

Diese Darstellung stieß auf heftigen Widerspruch meiner TeilnehmerInnen:

- wieso eigentlich frühkindliche Prägung die Entwicklung des Typs veranlassen, die gesamte Lebensgeschichte derart beeinflussen sollte, daß es im Kern den ganzen Lebenslauf verursacht... (Kausal-Modell).
- warum die Entwicklung des Typs durch fehlerhafte oder fehlende Zuwendung von Eltern / Erziehern bestimmt sei...(Defizit-Modell).
- wenn Defizite der kindlichen Entwicklung das Leben des Erwachsenen so sehr belasten, dann werde man ja als Erwachsener zum Opfer seiner Kindheitserfahrungen.

Wer sich so als Opfer begreife, der könne den verpaßten Lebenschancen nur noch nachweinen und die Verantwortlichen für das Desaster seiner Biografie verwünschen... (Determinismus-Modell).

Ich hoffe, Ihr teilt meinen Eindruck, daß es sinnvoll ist, diese Einwände ernst zu nehmen.

## **1. Wie groß ist eigentlich die Bedeutung der frühen Kindheit für das weitere Leben?**

Jerome Kagan, bedeutender Entwicklungspsychologe an der Harvard University bestreitet die "These von der prägenden Kraft der frühen Kindheit" und formuliert ironisch: "Es gibt ein Leben nach der Kindheit!"

Das Auftreten ernster mentaler Störungen wie Schizophrenie und Depression ebenso wie die weniger beeinträchtigenden Angststörungen ist auf der Welt erstaunlich gleichförmig verteilt, obwohl die Kinder in so unterschiedlichen Umwelten aufwachsen. Diese Tatsache stimmt nicht mit der These von der Bedeutung der ersten beiden Lebensjahre überein ...

Psychologen sprechen ... Schlägen, Strafen, Umarmungen und Küssen eine beträchtliche Wirkungsmacht zu. Ich vermute jedoch, daß nicht diese Ereignisse selbst entscheidend sind, sondern die Art und Weise, wie das Kind sie interpretiert."

(J. Kagan, Es gibt ein Leben nach der Kindheit, Psychologie heute, März 2000, S. 46ff.)

## **2. Was passiert eigentlich zwischen meiner Vergangenheit als Kind und meiner Gegenwart als Erwachsener, der "erwacht" ist und nach Aufklärung über seine Unmündigkeit sucht?**

Als die alte Dame den Verlust ihres Gatten zu bewältigen hatte, sagte sie zu ihrem Sohn:

"Nicht wahr, Vati hat doch alles gut gemacht" er hat bestens für mich gesorgt!" Der Sohn

war äußerst verblüfft, hatte sie sich doch in den letzten 30 Jahren ihrer Ehe ausschließlich über Vati beklagt.

So arbeitet das "autobiografische Gedächtnis": Erinnerungen werden nicht in einem Archiv für persönliche Geschichte gespeichert, von wo sie bei Bedarf als konserviertes Tatsachen-Material abgerufen werden. Sie sind vielmehr Interpretationen unterworfen, mit denen wir unser Selbstbild stabilisieren und uns an veränderte Lebensbedingungen anpassen. Unsere Lebensgeschichte wird so zu einem Band von Erzählungen, die mit der Objektivität von Tonbandaufnahmen wenig zu tun haben, wohl aber mit Rechtfertigungen und Selbst-Erklärungen, in denen der "Held - also jeder Einzelne von uns - in der Welt bestehen, Prüfungen und Herausforderungen meistern, Siege feiern und Niederlagen einstecken lernen und daran wachsen muß."

(H. Ernst, "Unsere Lebensgeschichte ist eine Konstruktion", Psychologie heute, März 2000, S. 27ff)

Den Typ, der ich bin, habe ich gelebt seit es mich gibt; was immer ich von mir erzähle, modelliert den Typ, der ich bin. Was immer daran fremdbestimmt sein mag, ich habe es immer zugleich selbst bestimmt.

Es ist also überflüssig, sich aus der "kindlichen Notlösung" grauer Vorzeit fremdbestimmt zu sehen. Es ist überhaupt überflüssig, der Kindheit eine so weitreichende Bedeutung zuzumessen.

Dies im Blick. behaltend erinnern wir uns" daß die Überschätzung der Kindheit eine Basisüberzeugung des eben zu Ende gegangenen

"Jahrhunderts der Kindheit" war (Ellen Key, 1900). S. Freud hat diese Überzeugung zum Fundament der Psychoanalyse und fast aller nachfolgenden Psychotherapie gemacht. Die Bestimmtheit des Lebens durch das "Trauma der frühen Kindheit" ist das meistgebrauchte Denkmodell der Psychotherapie des 20. Jahrhunderts.

Für Enneagramm-Nutzer ist es überholt aus zwei Gründen:

a) aus spiritueller Perspektive: man muß die Universalbedeutung dieses Dogmas grundsätzlich bestreiten. "Wer seine Hand an den Pflug legt und ´zurückblickt´, ist nicht geschickt für das Reich Gottes" sagte Jesus. Wo sein Guter Geist lebt, erübrigt sich der unselig faszinierte Rückblick auf Notlösungen, die Asche sind. Was zu bewahren gilt, ist das Leben der Gegenwart frei von Determinismen. A. Ebert hat das klar herausgestellt (Enneagramm, 1999, S. 277ff)

b) aus psychologischer Perspektive: Seit den frühen 90 er Jahren mehren sich Veröffentlichungen über Forschungsergebnisse, welche "das Trauma der frühen Kindheit" als Denkmodell für Psychotherapie, (Transformationsarbeit) prinzipiell in Frage stellen (vgl. U. Nuber, Der Mythos vom frühen Trauma, 1999).

Für das Verständnis des Enneagramms können sich von da her wichtige und grundle-

gende Veränderungen ergeben, die hier in Form von Thesen zur Diskussion gestellt werden:

1. Das Enneagramm war lange, lange vor der Psychoanalyse gültig; man ist ohne "das Trauma der frühen Kindheit" angekommen. Wenn wir das erneut versuchen, verlieren wir Ballast: die Fixierung auf die Vergangenheit der eigenen Biografie.
2. Die Typenlehre des Enneagramms ist mir lieb und wert, aber sie ist nur "die halbe Miete". Sie markiert die Fehler, nennt die Ziele meiner Entwicklung. Das ist schon viel. Aber dann fühle ich mich im Stich gelassen. Wie ich die anvisierten Ziele erreiche, bleibt offen.
3. Über die Typenlehre hinaus bietet die Enneagramm-Tradition das Verständnis des Enneagramms als Prozeß-Modell (Gurdjieff).

Der Enneagramm-Kreis beschreibt dann 9 Stationen eines Weges, den mein Bewußtsein von der Wahrnehmung eines Problems (Station 1) bis zu seiner Lösung (Station 9) abschreitet (vgl. K.-B. Vollmar, Das Enneagramm, 1993).

Es erscheint plausibel, das Prozeßmodell zu üben, um ein methodisches Hilfsmittel, sozusagen einen Wanderstab in die Hand zu bekommen, mit dem ich meinen Weg besser gehen kann. Ich freue mich, daß genau dies im neuen Rohr/Ebert anvisiert wird (vgl. S. 285).

## Das Beste, was mir passieren kann: ENTTÄUSCHUNG

Viele, die diese Überschrift lesen werden, werden hoffentlich sagen: Wie resigniert muß sie sein, um so etwas zu schreiben; ENTTÄUSCHUNG ist doch etwas sehr Negatives in unser aller Leben. Aber genau das ist es für mich nicht mehr. Vielleicht noch ein wenig ungewohnt und daher auch schmerzlich, aber nicht mehr negativ.

In meinem Dreier - Leben, (so sehr ich meine Konflikte mit diesen Schubladen habe) ist Täuschung die Leidenschaft, also etwas, was Leiden schafft. Immer, wenn ich getäuscht bin, meint, mir eine Täuschung gemacht habe, bin ich leidend. Und daher ist Enttäuschung das, was ich dringend benötige.

Ich gebe ein Beispiel: ich habe eine langjährige Freundin, die mich sehr gut kennt und mit der ich schon manches Lebensstück geteilt habe. Es gibt innere Verbundenheit zwischen uns. Als Vier ist sie auf ihre Besonderheit und ihr Anderssein sehr bedacht. Und eine Art des Besonders - Seins ist ihr häufiges Zu-Spät - Kommen bei Verabredungen. Meine Art, Verabredungen zu haben, beginnt damit, pünktlich zu sein. Meine Erwartung an das Gegenüber ist es, die Verabredung pünktlich miteinander zu beginnen. Immer, wenn ich auf sie gewartet habe, habe ich dieses unangenehme Gefühl. Wieso ist sie schon wieder nicht pünktlich, wo sie doch weiß.....? So oft habe ich ihr doch schon gesagt, wie ich mich dann fühle, wenn..... Mir zuliebe müsste sie es doch einrichten, sich in aller Pünktlichkeit hier einzustellen. Ich bin verletzt, gekränkt, enttäuscht. Und eingeschlafen.

Doch über das Enttäuscht - Sein kann ich endlich wach werden. Was heißt, enttäuscht sein für mich? Letztlich heißt es, nicht mehr getäuscht sein. Nicht mehr getäuscht sein von

was? VON MIR UND MEINEN ERWARTUNGEN!! Denn nur diese täuschen mir ein ideal - unrealistisches Bild von meinem Gegenüber vor. Ich sehe also nicht meine Freundin in meiner Erwartungshaltung, sondern ein Bild meiner Freundin. Ein Bild, das ganz und gar meinen Idealen entspringt. Und das, wie sich ja herausstellt, nichts mit meiner Freundin zu tun hat. Und dennoch bringe ich dieses Bild mit ihr in Verbindung und klebe es wie ein Abziehbild auf die Frau, die eine Viertelstunde später, in deutlicher Freude, mich zu sehen, eintrifft.

Mich ent-täuschen, mich von der Selbsttäuschung weg bewegen, darüber wach zu werden, ist die Aufgabe.

Ich habe mir diese (Ent-)Täuschung bereitet. Nicht sie. Das zu erkennen ist die Aufgabe, um mein Leben in die Wirklichkeit zu führen. Die Wirklichkeit ist in Ordnung, wie sie ist. Wir alle (nicht nur die Dreier) konstruieren uns Scheinrealitäten und geben danach die Verantwortung für diese Konstrukte ab.

Das scheint zunächst der gangbare Weg zu sein, schließlich haben wir nichts anderes gelernt, aber dieser Weg ist der Herd der Konflikte in zwischen-menschlichen Beziehungen. Und es wird fleißig darauf gekocht.

Wenn ich wach genug bin, um mich zu enttäuschen, habe ich die riesige Chance, mein Leben von Abhängigkeit zu befreien. So kann ich dennoch glücklich sein, während ich auf einen Menschen warte, auch wenn ich gelernt habe, daß Pünktlichkeit eine Tugend sei. Vielleicht kann ich glücklich sein, gerade weil ich warte und Zeit habe, mir die oben gesagten Dinge bewußt zu machen.

Das Ent-Täuschen gilt nach meiner Ansicht für alle Beziehungen, die wir im Laufe unseres Lebens aufbauen. Wenn ich nicht mehr getäuscht bin, weil ich mir meine Erwartungen, die ich an einen geliebten Menschen habe, bewußt mache, mich hinterfrage, mich in meiner Struktur besser verstehe, deswegen meine Realitätskonstrukte besser verstehe und bereit bin, dies alles abzugeben, um endlich wirklich zu sein, bin ich auf dem Weg der Ent-Täuschung gut aufgehoben.

Als ich als Imagetyp und zentraler Gefühlstyp zum ersten Mal in Anthony de Mellos Buch das Folgende gelesen habe, habe ich geweint. Es hat meine Weltsicht, mein Realitätskonstrukt aus den Angeln gehoben, weil ich gleichzeitig erkannt habe, daß es stimmt und ich den Weg der Ent-Täuschung gehen muß, wenn ich frei sein will. Anthony de Mello schreibt: "Einsamkeit lässt sich nicht durch menschliche Gesellschaft beseitigen. Einsamkeit wird durch Nähe zur Wirklichkeit aufgehoben."

Die Erkenntnis zeigt, daß alle meine fixierten Erwartungen in mein Gegenüber dazu dienen, mich tiefer in das Konstrukt hineinzuwühlen, mich unfrei sein zu lassen, mir die Fesseln fester zu ziehen. Die Ent-Täuschung all dieser Erwartungen bringt mich auf den Weg der Wirklichkeit und damit zu mir selbst. "Ich" mit mir, in aller Freiheit. Weg von dem, was ich bis dahin als überlebensnotwendig erachtet habe, was das Ego geformt hat.

Ich muß also als Drei in meiner Entwicklung, um zu den Kernqualitäten "Wahrhaftigkeit" und "Hoffnung" zu gelangen, einen Zwischenschritt einlegen. Das ist der Zwischenschritt der Ent-Täuschung. Und ich möchte behaupten, daß auch der Sechser, um zu den Kernqualitäten des "Glaubens" und des "Mutes" zu gelangen, diesen Zwischenschritt einlegen muß. Und der Vierer, und der Neuner und alle anderen auch. Die Leidenschaft der Täu-

schung, die im Enneagramm der Drei ursprünglich zugeschrieben wird, bekommt hier noch eine andere, weitere Bedeutung und beinhaltet im Kern doch gleichzeitig das Dilemma der Drei: Sich selbst und andere täuschen, um Erwartungshaltungen von außen bestätigt zu bekommen.

Die Kern- und Wesensqualitäten (wieder) zu erlangen, ist die Aufgabe jeden Persönlichkeitstyps.

Meine Meditationspraxis verhilft mir jeden Tag dazu. Denn ich sitze alleine vor einer Wand, die ich nicht mit Erwartungen vollgespickt habe und die sich nicht meiner Erwartungshaltung eröffnen würde, selbst, wenn ich es getan hätte. Es gibt nichts, was sie an mir bestätigt, ob ich unausgeschlafen bin, nicht gekämmt oder völlig gestylt davor sitze. Immer wieder antwortet mir die Wand mit der Wirklichkeit und konfrontiert mich mit meinem Ego, das während der Meditation aufstehen will, produktorientiert leisten will und dafür auch noch bewundert werden will. Wie ent-täuschend.

Ich möchte mit einem weiteren Zitat aus Anthony de Mellos Buch schließen. Aus meiner Sicht verdeutlicht es die Beziehungsführung mit meinem Gegenüber nach dem Erwachen, nach dem Ent-täuscht-Sein:

"Ich verlange nicht, daß Du mich glücklich machst; mein Glück ist nicht in Dir begründet. Wenn Du mich verlassen würdest, würde ich mich nicht bedauern; ich genieße Deine Gesellschaft über alle Maßen, aber ich klammere mich nicht an".

Beate Stephan

Literaturempfehlung:  
Anthony de Mello  
"Der springende Punkt"  
Herder - Verlag 1999



## Pam Michaelis

### Die International Enneagram Conference in Toronto

Ich bin hingefahren, weil ich erleben wollte, was die 'da drüben' machen. Ich wollte neues Material sammeln, andere englisch-sprachige Enneagrammlehrer kennenlernen und schauen, wie das Enneagramm im Business eingesetzt wird.



Erster Tag - Toronto ist eine lebendige und moderne Stadt mit interessanter, von jeder Kulturperiode zeugender Architektur und Skyline (ein bißchen wie New York), und sehr freundliche, bunt gemischte multi-culti Einwohner.

Ryerson Centre ist eine Universität im Stadtzentrum mit erstaunlich vielen Sicherheitsbeamten, unglaublich harten Betten, fantastisch ausgestattete Bibliotheken (ein See von Computern, so weit das Auge reicht. Die Bücher schienen zweitrangig zu sein), Fitness-Zentrum und swimming pool, und auch wieder freundliches Personal.

Erster Tag – gleich morgens im Fahrstuhl wurde ich so freundlich anerkennend von einem Mitarbeiter begrüßt, dass ich beflügelt Richtung Delta Chelsea Hotel und das 'Enneagramm in Business' schwebte.

Wir sind in Amerika (liebe Kanadier vergebt mir), das erkenne ich spätestens an dem voll durchorganisierten Programm und der Art, wie das Thema eingeführt wurde (und den Frisuren). Eine lustige Geschichte, erzählt von He-

len Peacock (sie war mal bei uns zu Gast in Ritschweier). Dann Interaktionen, immer mit Humor eingeführt. Ich fand mich als Laie schnell zurecht in 'The Enneagramm Business world'. Es gab einige gute Erfahrungen, aber auch manches, was ich als oberflächlich und wenig professionell erlebte. Schnell merkte ich: es kommt auf die Tiefe des eigenen Enneagramm-Wissens und die eigene Entwicklung an, mindestens so wichtig wie Business Experience, zumindest in den Interaktionen, die ich erlebt habe. Interessant war die Erkenntnis, daß jede Firma ihre eigene 'Persönlichkeit' hat, und die entsprechende Entwicklungsmöglichkeiten. Management coaching, Team building und Organisational and structural Veränderungen waren die Haupt-anwendungsgebiete.

Fazit: Ob mit einzelnen Menschen, Gruppen oder ganzen Organisationen – unter weiser Anleitung hilft das Enneagramm!

Zweiter Tag – Ich hatte große Schwierigkeiten, mich aus einer Liste von über 50 Workshops zu entscheiden.

Zuerst David Daniels, damit dieser Namen endlich mal ein Gesicht für mich bekommt. Ich wollte ihn erleben, und es hat sich gelohnt. Sein Thema war „Vergebung als Weg zur Freiheit und Erfüllung“, und er hat uns in einer ruhigen, bescheidenen und doch humorvollen Weise berührt.

Ich habe dann einige Workshops besucht, wo ich weniger zufrieden rausgegangen bin. Alles was glänzt, ist nicht golden.

Dann kam mein zweiter großer Treffer – das „Enneagramm in Movement“, geleitet von Andrea Isaacs – sie macht auch workshops in Europa, und das Thema ist spannend. Es handelte sich nicht um Gurdjieff, was ich vermutet hatte.

Wir durften die Entwicklungsstadien der Persönlichkeiten durch Bewegungen ausdrücken – um zu erleben, dass, wie wir uns bewegen, unsere Gefühle und Gedanken beeinflusst, und auch umgekehrt. Interessant und innovativ, und ich wende das Gelernte an, für meine eigene Entwicklung und in Gruppen.

Bis jetzt war ich auf der Suche nach neuem Wissen – aber mein Bedürfnis, auch etwas für mich zu tun, wurde mir allmählich bewusst (ich hoffe, ihr würdigt meine Entwicklung!!!) Also schaute ich bei Rabbi Howard Addison vorbei!

„Uplifting the Spark“ hieß sein Workshop. Er hat mich mit seiner Zusammenfassung vom Enneagramm, Kabbala und der möglichen Bedeutung für unsere Lebensaufgabe, tief berührt und neugierig gemacht. Nach einer wunderschönen Kerzen-Meditation haben wir eine sehr bewegende Übung erlebt. Wir haben einen Brief an Gott und seine Rückantwort an uns geschrieben. Dieser Brief ist mir so wertvoll geblieben – ich lese ihn fast jeden Tag. Innere Heilung geht schneller, wenn wir lernen, uns selber zu lieben und dies auch täglich praktizieren - ich kann diese Übung jedem Suchenden wärmstens empfehlen!

Ein weiterer Höhepunkt war am Sonntag, als Helen ein Panel über die Religionen leitete.

Ein katholischer Priester, der Rabbi Howard, Laleh Bahktiar (bekannter Suffi) und Steven Goodman (ein Buddhistischer Mönch), alle Enneagramm-Ausgebildete, gaben die jeweilige spirituelle Perspektive zum Typus und waren sehr offen im Gespräch miteinander. Es war interessant, die Fünferqualität dieses Ereignisses wahrzunehmen. Fünf Experten, vier davon getrennt durch die Traditionen und Regeln ihrer jeweiligen Glauben - und doch vorsichtig schauend und öffnend für die Wahrheiten aus den anderen vier 'Experten-Welten'. Die Atmosphäre wurde immer zarter und vorsichtiger - die Angst, sich zu weit zu öffnen, wurde spürbar, und doch war ich sehr berührt, zu erleben, wie weit alle sich schon geöffnet hatten. Es wurde klar: die Mystik der verschiedenen Religionen unterschied sich kaum, die Traditionen dagegen sehr! Die Situation bot viel Hoffnung und war wohl trotzdem noch kurz davor, die Allwissenheit für alle zuzulassen. Ich spürte das Nichtanhaften-Wollen und es trotzdem tuend, trotz aller Wahrheiten, die dort gehört und denen zugestimmt wurde.

Toronto war eine gute Erfahrung für mich. Ich habe einiges Neues mitgenommen, unter anderem auch ein gutes Selbstbewusstsein über die Arbeit, die wir hier in Europa machen. Ich freue mich über meine Ausbildung und über die mündliche Tradition! Das Wissen des Enneagramms entfaltet sich, weil es die Wahrheit ist. Die achtungsvolle Verbreitung dieses Wissens wird durch manche sorgfältiger und weiser als durch andere unterstützt. Lasst uns hier in Europa weiterhin nach einem hohen Standard streben, indem wir unsere persönliche Arbeit machen.

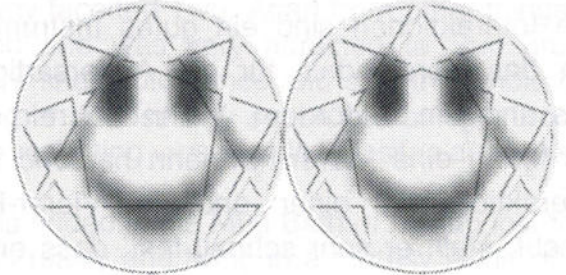
Vor über 6 Jahren haben wir, Barbara und Norbert, begonnen, mit dem Enneagramm und Paaren zu arbeiten. Unser Ansatz war, dass viele Beziehungsprobleme auf die Persönlichkeitsstruktur zurück zu führen sind und dass durch das Bewusst-Machen dieser Struktur eine andere Ebene der Kommunikation und des Austausches entsteht. Durch das gegenseitige tiefere Verstehen des anderen ist dann auch ein Umgang der grösseren Achtung und Liebe möglich.

Ein anderer Aspekt ist die Art der Kommunikation. Das Enneagramm gibt ein Vokabular und versetzt die Paare dadurch in die Lage, sich anders mitzuteilen, die Paare kommen auf einer anderen, wahrhaftigeren Ebene ins Gespräch. In den Seminaren haben wir immer wieder erlebt, wie sich die Paare geöffnet haben. Der sonst mitteilarme Mann konnte plötzlich über sich erzählen, weil er zum ersten Mal das Gefühl hatte, wirklich verstanden zu werden.

Die Motivation, ein solches Seminar zu besuchen, ist für viele Paare der Wunsch, in einer glücklichen und gelungenen Partnerschaft zu leben. Und so, wie ich mein regelmässiges Sporttraining mache oder mein Auto in gewissen Abständen zur Inspektion bringe, muss ich auch etwas für die Partnerschaft tun und die Beziehung pflegen.

Zu Aha-Erlebnissen kommt es meistens dann, wenn sich Paare gleicher Konstellation begegnen und herausfinden, wie ähnlich, ja manchmal sogar identisch die Probleme, Schwierigkeiten und Reaktionen sind. Vieles

liegt in der Struktur begründet, und es ist nicht nötig, alles gleich persönlich zu nehmen, das entlastet und schafft Raum.



In unseren Einführungskursen haben die Teilnehmer oft keine oder wenig Enneagrammkennntnisse. Wir verwenden unterschiedliche Methoden, um über alle drei Zentren einen Zugang zu bekommen. Ziel des Kurses ist, die Teilnehmer mit dem Enneagramm vertraut zu machen, den eigenen Typus herauszufinden und an der eigenen Beziehung zu arbeiten. Die Teilnahme als Paar hat den Vorteil, dass die Eigeneinschätzung durch die Fremdeinschätzung des Partners ergänzt wird. Die Paare erleben das Seminar zusammen, können sich hinterher austauschen, und es hat dadurch auch im Alltag eine Langzeitwirkung.

Im Aufbaukurs arbeiten wir dann in der mündlichen Tradition nach Helen Palmer und haben aber auch Arbeitseinheiten eingebaut, in denen die Teilnehmer alleine und als Paar an bestimmten Themen arbeiten.

Hier einige Beispiele:

- Was sind die Stärken und Schwächen meines Enneagrammmusters, und wie wirkt sich das auf meine Beziehung aus?
- Wo fördert oder behindert meine Struktur unsere Beziehung, was müsste sich ändern, damit ich zufriedener wäre?

Es sind Fragen, die sich die Paare nicht jeden Tag stellen, und der Austausch im Paargespräch ist oftmals sehr intensiv und dicht. Es kommt zu einer anderen wahrhaftigeren Ebene des Austausches mit viel Betroffenheit, aber auch neuen Perspektiven.

Die Interaktionen sind ein gutes Instrument, um das Verständnis für die Andersartigkeit des anderen zu fördern. Wenn z.B. ein Eiser-Mann eine Vierer-Partnerin hat und eine Interaktion mit einer anderen Vierer-Frau macht, stellt er sehr schnell fest, dass er auf ein von ihm beschriebenes Problem, teilweise wortwörtlich die gleichen Antworten oder Reaktionen wie von der eigenen Partnerin bekommt. Dabei wird deutlich, dass es sich oftmals nicht um einen persönlichen Angriff, sondern um eine Reaktion aus dem eigenen Muster heraus handelt.

Das Enneagramm ist in der Paararbeit ein hervorragendes Werkzeug, weil es das eigene Verständnis und das des Partners fördert. Äusserungen und Reaktionen sind leichter einzuordnen und zu verstehen. Wenn ich die Struktur des Partners kenne, kann dies zu einem achtsameren und respektvolleren Umgang miteinander führen.

Wir machen diese Arbeit sehr gerne, aus der Sicht der Eins trägt es sicher dazu bei, die Welt zu verbessern, indem wir in der Partnerschaft liebevoller und gelassener miteinander umgehen. Aus der Sicht der Sieben sind alle Menschen faszinierend, und in der Tiefe einer Zweierbeziehung entfalten sich ungeahnte Möglichkeiten. Für uns ist es schön, in unse-

ren Seminaren ein Stück begleiten zu dürfen, Prozesse anzustossen, und wir bekommen auch immer wieder gute Impulse für unsere eigene Beziehung.

### Englische Kurzfassung

We, Barbara and Norbert started more than 6 years ago to give enneagram workshops for couples. The basis of this work is that a lot of the relationship problems have a cause in the structure of the personality. At the moment we are aware of the structure of each other, there is a very good chance, to increase the awareness, which will lead to a higher level of understanding, more respect and love.

We start with introduction seminars, to make the couple familiar with the enneagram, to find their type, but also get feedback from the partner. We often see a kind of long-term effect of this work in their daily life.

In the advanced seminar we work in the oral tradition of Helen Palmer with meditation, panels and interaction. There is also time for the couples to work on personal issues and problems, here they take the time, which would not happen at home. The enneagram also provides them with the vocabulary in order to have a deep and truthful conversation.

We like to work with the enneagram and couples, through this work we see that a process of change starts and we also get impulses for our own partnership.

## Die Seite für die Redaktion und den Vereins-Vorstand

Liebe Leser,

wir freuen uns, den neuen Rundbrief präsentieren zu können. Er ist diesmal weitgehend zweisprachig, in Englisch und in Deutsch gehalten. Das ist ein Versuch. Wir wollen damit für alle Europäer attraktiv werden. Natürlich ist dies mit einem höheren Aufwand verbunden. Wir hoffen, daß sich dieser Aufwand lohnt und freuen uns auf Reaktionen unserer Leser. Wir bedanken uns bei allen, die zum Erscheinen dieses Rundbriefs beigetragen haben.

Besonders freuen wir uns, einen Artikel von David Daniels veröffentlichen zu können. Der Artikel heißt "Eine Vision für das neue Jahrtausend". Er wurde im letzten "Enneagramm Talk" veröffentlicht. Wir denken, der Artikel kann auch für uns eine Vision sein. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei David Daniels für die Erlaubnis, seinen Artikel übersetzen und im Rundbrief veröffentlichen zu dürfen.

Für die Zukunft wünschen wir uns mehr Interaktion im Rundbrief. Deshalb haben wir eine Rubrik "Leserbriefe" eingeführt und hoffen auf regen Austausch. Auch Rezensionen werden zukünftig häufiger erscheinen.

Da der Arbeitsaufwand für die Redaktion und die Erstellung des Rundbriefs mittlerweile recht hoch ist, suchen wir weiterhin nach ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Jürgen Hussong und Bernhard Linner, Rundbriefredaktion

P.S. Wir bitten zu beachten, daß sich die Adressen des 1. Vorsitzenden sowie des Schatzmeisters des Vereins geändert haben. Als neue Anschriften gelten:

**Jürgen Gündel** (1.Vorsitzender)

**Schimperstr. 1**

**68167 Mannheim** (Neckarstadt)

Tel./Fax: 0621/14449

E-Mail: ennpraxma@aol.com

**Jürgen Hussong** (Schatzmeister)

**Waldshuter Str. 6**

**68239 Mannheim** (Seckenheim)

Tel./Fax: 0621/4815720

E-Mail: JuHussong@aol.com

**Als Rundbriefredaktionsanschrift gelten künftig die Adressen von  
Jürgen Hussong und Bernhard Linner!!! (siehe 1. Seite)**

Dear Readers,

we gladly present our new newsletter. It is predominantly bilingual this time, in English and in German. This is an attempt: We want to become attractive for all Europeans. Of course this implies more effort. We hope it will be worth the effort, and we are looking forward to the reactions of our readers. We do thank all the people, who contributed to publishing of this newsletter.

We are especially glad about the chance to publish an article by David Daniels which is called "A Vision for the New Millennium", and it was published in the last "Enneagram Talk". We believe, this article can be a vision for us as well, and we want to thank David Daniels here for his permission to publish the article in the newsletter.

For the future we wish for more interaction in the newsletter. This is why we established the section "Letters to the Editor" and we hope for lively exchange of opinions.

Since meanwhile the work investment for editing and producing of this newsletter has become pretty high, we are still looking for more honorary assistance in the future.

Jürgen Hussong and Bernhard Linner

P.S.: Please note the change of address of our chairman as well as the treasurer. Their new addresses are:

**Jürgen Gündel (chairman)**

Schimperstr. 1  
D - 68167 Mannheim  
Tel./Fax: (+49) 0621 - 14449  
e-mail: ennpraxma@aol.com

**Jürgen Hussong (treasurer)**

Waldshuter Str. 6  
D - 68239 Mannheim (Seckenheim)  
Tel./Fax: (+49) 0621 - 4815720  
e-mail: JuHussong@aol.com

## Information der Gesellschaft für Enneagrammstudien: Zur Supervisorenqualifikation innerhalb des Professional Trainings

Weiterhin ist ja, wie bisher, für diejenigen TeilnehmerInnen des Enneagramm Professional Trainings nach Helen Palmer, die sich in unserem Curriculum zertifizieren wollen, ein „Typisierungspraktikum“, notwendig, in dem sie 20 Video-/Audiobänder von Typisierungsinterviews aufzeichnen, von denen sie 10 einem Typisierungssupervisor zur Supervision einschicken.

Diese SupervisorInnen waren zu Anfang (1995ff) in Deutschland Jürgen Gündel, Norbert Häg und Arlene Moore. Später haben wir in einem informellen Verfahren weitere Personen, die uns geeignet erschienen, als Supervisor auf die SupervisorInnenliste gesetzt. Diese sollten sich aus dem Team der GFE eine Person als Mentor heraussuchen, mit der sie ihren ersten Supervisionskandidaten besprechen sollten. Der Modus dieses Mentorenkontaktes bleibt den beiden überlassen.

Mit zunehmender Zahl der Zertifizierten und Interessenten für die SupervisorInnenliste steigt nun das Bedürfnis, das Verfahren, wie man als SupervisorIn auf die Liste kommt, durchsichtiger und etwas formal-verbindlicher zu gestalten.

### **Wir veröffentlichen hiermit folgende Kriterien, die wir in Zukunft anlegen:**

Wie bisher muß der/die zukünftige SupervisorIn natürlich selbst zertifiziert sein. Er/sie sucht sich wie bisher eine(n) MentorIn aus dem GFE-Team. Er/sie nimmt zweitens an einem Trainingstag teil, auf dem er/sie Zertifizierungskandidaten unter Supervision supervidieren soll. Weiterhin bekommt er/sie auf diesem Tag theoretisches und methodisches Wissen darüber vermittelt, worauf man in solchem Supervisionsprozeß achten sollte.

Unter anderem bekommt er/sie ein Supervisionshandbuch, das wir vor einiger Zeit bereits in Zusammenarbeit mit Helen Palmer und David Daniels erstellt haben und das die amerikanischen und europäischen Erfahrungen mit dem Supervisionsprozeß zusammenfasst.

Die Teilnahme an dem Supervisionstag ist bislang kostenlos. Der Tag finanziert sich aus den Beiträgen der Zertifizierungskandidaten, für die die Teilnahme an diesem Tag als „Bänder“ angerechnet wird. Sie ist für neue SupervisionsinteressentInnen obligatorisch, wir empfehlen die Teilnahme jedoch auch den bereits vorhandenen SupervisorInnen, damit wir uns gegenseitig einen einheitlichen Standard schaffen können, auf den sich die KandidatInnen verlassen können.

**Der nächste Supervisionstag ist am 27.3. 2000 9.30 bis 18 Uhr in Mannheim\*.**

Die Hauptmethode ist die sogenannte Kaskadensupervision. Das GFE-Team supervidiert den zukünftigen Supervisor, der einen Zertifizierungskandidaten supervidiert, der einen Freiwilligen in einem Typisierungsinterview befragt (ein sehr spannendes System, versprechen wir Euch).

Wenn Du also im Rahmen des Professional Trainings als SupervisorIn tätig sein möchtest: Frisch voran, melde Dich bei uns an.

Herzliche Grüße

Jürgen Gündel

---

\*(Leider ist der Veröffentlichungstermin des Rundbriefs in den April gerutscht. Anm. der Redaktion)

## Pfade und Schlamm-bäder auf dem Weg zum Himmel

Keine Ahnung wie es Euch geht, aber wir haben auch schon, bevor wir das Enneagramm kannten, innigst den Weg zum "Himmel" gesucht. Rückblickend können wir erkennen, daß wir "ganz zufällig" aus der Vielfalt der Möglichkeiten, genau die Pfade beschritten haben, die uns mitten in das Schlamm-bad unserer gewohnten Verhaltensmuster führten. Natürlich fühlte es sich dort anders an als die gewohnten Verhaltensmuster, heiliger, rechschafter und eigentlich dem Himmelstor schon ganz nahe.

Was hatten wir uns denn ausgesucht?

Jeremy, eine Fünf mit festgefahrenen Regeln, suchte sich als erstes Übungsfeld der spirituellen Techniken Hatha-Yoga aus. Das Wissen darüber schöpfte er selbstverständlich aus Büchern. Eigentlich keine schlechte Wahl für eine Fünf, mehr in den Körper zu gehen. Leider jedoch war seine Aufmerksamkeit so fixiert auf den zeitlichen Ablauf, die genauen Regeln und die Mechanik, daß er jegliche körperliche Erfahrung dabei verpaßte.

Ähnlich erging es ihm bei dem nächsten Versuch: Vipassana Meditation war diesmal dran. Hierbei durfte man zu seiner Erleichterung bewegungslos bleiben und stundenlang stillsitzen. Erfahrungen zu beobachten schien das Ziel zu sein. Doch welche Erfahrung soll beobachtet werden, wenn er keine zuläßt? Er landete in einer Welt, in der die Gefühle völlig abgekoppelt waren – also wieder im Schlamm-bad. Es gab auch andere Versuche, die mehr mit Verschmelzung zu tun hatten – doch das war zu erschreckend – lieber Schlamm-bad.

Und wo hat sich Tine als Zwei gesuht? Angefangen hat es mit der Astrologie, die sie natürlich nicht so sehr aus Büchern lernte, sondern bei einem Lehrer, der nur mit höchsten Verführungskünsten zu gewinnen war; der war nämlich ein zurückgezogener Fünfer. Die Verführung ist gescheitert, doch über Astrologie Bescheid zu wissen war sehr dienlich, um tief in das Leben anderer einzutauchen und diesen

mit Ratschlägen zu helfen. Das hat ihr ein Gefühl gegeben, als hätte sie ihr eigenes Dasein verdient. Einfach so zu existieren, in und für sich selbst, diese Idee tauchte nicht einmal am entferntesten Horizont auf.

Natürlich reichte eine Technik für die vielen verschiedenen Facetten nicht aus. Neben anderen Dingen (und Männern), waren Sufi-Gruppen sehr anziehend. Dort konnte man singen und tanzen nächtelang und in den ständig sich wiederholenden Versen von Vasifas und Dikhirs sich selbst und jegliches Körperempfinden vollkommen verlieren. Das endete in dem Schlamm-bad weltfremder Trancezustände, die sich herrlich heilig und lichtvoll anfühlten. – Die Wirklichkeit hat sich erst zurückgemeldet, als sie mit Baby im Trage-tuch ohne Geld und Wohnung mit beiden Füßen auf dem Boden landete.

Nachträglich, mit der Brille des Enneagramms betrachtet, wird es verständlich, warum uns genau diese Pfade so verlockend erschienen. Sie haben die gewohnten Fixierungen unseres Typs unterstützt. Mit einem erfahrenen, traditionellen Lehrer als Begleitung hätten wir sicherlich Anleitung bekommen, wie wir diese immer wiederkehrenden Verhaltensmuster erkennen und unterbrechen können. Doch in der heutigen Zeit sind wir aufgefordert, selbst unser Lehrer zu sein. Das Enneagramm kann ein hervorragender Führer sein, um uns im Dschungel der vielfältigen Pfade zurechtzufinden – und mehr noch, es lehrt uns, wie wir unsere eigene Persönlichkeit als Pfad benutzen können. Mit dieser Sichtweise verwandelt sich das persönliche "Schlamm-bad" zu einem "Schlamm – Pfad".

Wir würden gerne von Euch hören, welche Schlamm-bäder Ihr auf Euren Pfaden erwischt habt und wie sich das in Eurem Leben ausgewirkt hat. Schreibt bitte an:

Jeremy: [gone2pot@t-online.de](mailto:gone2pot@t-online.de)

Tine: [Christine.Noessner@t-online.de](mailto:Christine.Noessner@t-online.de)

Oder an die Redaktion des Rundbriefs.



Christine Nößner, Jeremy Kemp

## Paths and Mud Baths on the Spiritual Journey

'Don't know about you, but we were fervently searching for the way to 'Heaven' long before we learnt about the Enneagram. Looking back we notice that - 'just by chance' - we chose, out of all the possibilities, just those Paths which led us back to the Mud Baths of our habitual behaviour patterns. Of course it felt different to our habitual behaviour patterns, holier, more righteous and very close to heavens door.

Which Paths did we choose ?

Jeremy, a Fiver with rigid boundaries, first chose the Path of Hatha Yoga. Naturally, he read it all up from books. Actually, it's not a bad choice for a Fiver to go more into his body. But, unfortunately his attention was so caught up in the timing and the mechanics of the thing that he missed the experience.

It went the same way with the next try: This time it was Vipassana meditation. Here, much to his relief, he was allowed to sit motionless for hours on end. The aim was apparently, to gain experience in observing. But what experience could he observe if he never let a single one arise into his awareness. He just went blank and landed in a world where feelings were completely unhooked – back in the 'Mud Bath' again. He also tried other things like merging techniques but these were too frightening – 'rather be in the 'Mud Bath'.

And where was Tine our Two a-wallowing ? It started with Astrology, which she didn't get so much from books of course but from a 'Teacher' whose seduction defied all of her considerable skills as he was a very withdrawn Fiver. So seduction failed but to know about Astrology gave her the chance to dive deeply into other peoples lives, apparently to be able to give them help and advice, but in fact it was giving her the feeling that she was 'earning' her very existence. To allow herself to feel that she

existed in and for herself was an idea beyond her most distant horizon.

Naturally one Path was not enough for this many faceted Two. Apart from other things like men she was very attracted to Sufi groups. Here she could dance and sing the whole night long and loose any sense of having a body in the repeating verses of the Vasifas and Dikhirs.

This ended in the Mud Bath of having lost touch with reality and living in a fantasy world of light and gloriously holy feelings. Reality struck however in the form of a new born baby carried in a sling, no money and nowhere to live. This helped her get her feet back on the ground.

Now, viewed through the lens of the Enneagram, we can understand why these Paths appeared to be so enticing. They supported the Fixation of our Typ. If we'd had an experienced traditional 'Teacher' as a guide he would certainly have made us aware of our habitual behaviour patterns and also helped us to work through them – thus allowing us the experience, which any chosen path has to offer, to arise into our awareness. Nowadays we have the difficult task of being our own Teachers. The Enneagram can be a great guide, not only in helping us through the jungle of Paths available, but also by teaching us, how to use the personality itself as a Path. In this way, our personal "Mud Baths" can turn into " Mud - Paths".

We would like to hear which 'Mud Baths' you have come across during the course of your journey and how they have affected your life.

Please mail to

Jeremy [gone2pot@t-online.de](mailto:gone2pot@t-online.de)  
or Tine [Christine.Noessner@t-online.de](mailto:Christine.Noessner@t-online.de)

Or write to the Editor of the magazine.

## Jürgen Hussong

### Ständige Gurdjieff-Movements-Übungsgruppe installiert

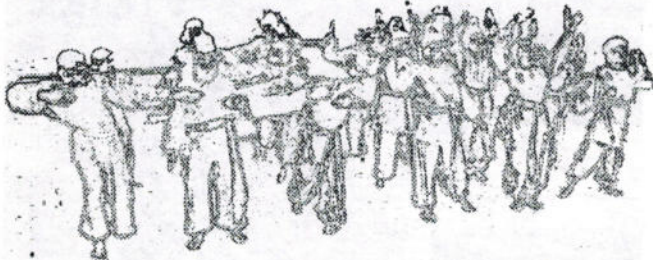
Während des Movements-Intensive-Workshops 1999 in Bad Zwesten bei Kassel hatte ich ein längeres Gespräch mit einem Teilnehmer, Reinhard Neumann. Wir fanden es beide schade, daß es außer den Intensive-Workshops, die nur einmal im Jahr stattfinden (und die in 2000 ungewiß waren, da die Teilnehmerzahl 1999 sehr gering war) und den wenigen Workshops, die von qualifizierten Leuten angeboten werden, keine weitere Möglichkeit gibt (zumindest keine uns bekannte), öfter Movements in Gruppen zu üben. Außerdem vermißten wir die Regelmäßigkeit solcher Veranstaltungen, denn wir hatten für uns festgestellt, daß wir die Musik und die Bewegungssequenzen zwar eine Zeitlang erinnern konnten, diese aber nach einiger Zeit verblaßten oder wir uns nicht mehr erinnern konnten, wie sie denn nun „richtig“ waren (selbst Aufzeichnungen waren irgendwann „altägyptische Hieroglyphen“...).

Und so entwickelten wir eine „spinnerte“ Idee: Wir vereinbarten - halb im Spaß - uns spätestens nach drei Monaten miteinander in Verbindung zu setzen, um selbst eine ständige Movements-Übungsgruppe ins Leben zu rufen. Die Tage und Wochen vergingen, nichts geschah nach den Intensives. Kurz vor der „deadline“ am 31. Oktober war Reinhard bei einem Movements-Wochenendworkshop, der ihm so gut gefiel, daß er sich an unsere Abmachung erinnerte. Nach dem Workshop griff er zum Telefon, rief mich an, und auf seine Frage: „Machen wir jetzt diese Gruppe?“ antwortete ich mit einem klaren „Ja“. So einfach, und fast nicht mehr wahr (man wird wohl nicht von einer Nummer 9 erwarten können, daß sie das, was sie will und was ihr guttun würde, derart wichtig nimmt, daß sie von selbst auf die Idee kommt und die Weichen in die entsprechende Richtung stellt...).

Innerhalb weniger Tage hatten wir die Adressen von ca. 120 Personen zusammen, die entweder schon bei den Intensives mitgemacht oder Workshops bei Gerd Metz und Marlis Mika (deutsche Movements-Lehrer) besucht hatten. Jürgen Gündel gestattete es, die Adressen der Enneagramm-Professional-Trainings-Teilnehmer zu verwenden, so daß wir Ende November 1999 ca. 280 Personen anschreiben konnten und ihnen unser Vorhaben mitteilten. Die Reaktionen derjenigen, die auf unser Angebot, eine ständige, regelmäßige Movements-Übungsgruppe einzurichten, antworteten, waren eindeutig positiv: „Endlich, gute Idee, ich mache mit!“ Reinhard und ich planten zwei Treffen, das erste am 11.03.2000 in Mannheim, das zweite 14 Tage später in Darmstadt. Zum Ersttreffen hatten wir auch Gerd Metz eingeladen, der spontan zugesagt hat und zusammen mit 30 Übungswilligen am 11. März in Mannheim-Seckenheim im Schloß angerückt ist. Ein Teil davon war direkt angemeldet, ein anderer hatte von Bekannten gehört, daß wir ein solche Veranstaltung planten und kam sowohl vom Hunsrück als auch aus Karlsruhe angefahren.

Wir hatten das Treffen in drei Sektionen eingeteilt, die erste wurde von Gerd gestaltet, die zweite von mir, der dritte Part wurde von Reinhard geleitet. Da einige der Teilnehmer noch keine Movements gemacht hatten, fing Gerd mit Erklärungen an, was an den Movements für ihn wichtig ist. Er wies darauf hin, daß die korrekte Fertigung der Bewegungen nicht das ausschlaggebende bei Gurdjieffs „Tänzen“ ist, sondern die innere Haltung, mit der die Bewegungen ausgeführt werden. Da seit kurzer Zeit Originalmusik zu den Movements von Wim van Dullemen, einem holländischen Pianisten, veröffentlicht wird, konnten wir einen Tanz („Enneagramm“), der bisher

nicht mit Originalmusik gezeigt worden war, zum ersten Mal für uns alle auch mit der Musik tanzen, die Gurdjieff ursprünglich dafür vorgesehen hat, für alle, die „das Plagiat“ kannten, sowohl eine Neuerung - mit all den Anforderungen, sich umzustellen auf eine



neue Geschwindigkeit und eine veränderte Dynamik, mit der das Movement ausgeführt wird - als auch der Wohlgenuß, endlich die Originalmusik dazu zu hören.

Ich zeigte im zweiten Teil nach der Mittagspause zunächst ein langsames Movement („2<sup>nd</sup> Slow Obligatory“), das wir zuerst alle „nach vorne“, dann im Kreis tanzten („wieso ist jetzt alles ganz anders?“), danach ein sehr schnelles, bei dem die Gruppe sich streng geordnet als Einheit durch den Raum bewegt, was einige schon an den Rand der „Gleichmütigkeit“ brachte.

Reinhard zeigte zum Ausklang ein zunächst „leicht“ anzusehendes Movement („Circle“), bei dem die Schwierigkeiten erst zutage traten, wenn man es machte (ein Arm bewegt sich doppelt so schnell wie der andere). Hier waren wiederum andere Übende schnell „mit dem Rücken an der Wand“. Es wurde deutlich, daß Gurdjieffs Tänze „nichts zum Spielen“ sind.

In der Abschlußrunde gab's durchweg Stimmen der Art „Ja, wir wollen eine ständige Gruppe in dieser Form“. Einige TeilnehmerInnen waren interessiert, sahen jedoch Schwierigkeiten terminlicher/privater Art, wollten aber teilnehmen, wann immer es möglich ist.

In Darmstadt, am 25. März, waren 17 Teilnehmer, der Raum kleiner, aber auch anheimelnder. Gerd Metz war erkrankt, Reinhard und ich gestalteten den Tag, zusammen mit Bibi, einer Teilnehmerin, die wir bei den letzten Intensives kennengelernt haben und die sogar aus Holland angereist war. Bibi ließ sich - nach einigem „Bearbeiten“ - dazu überreden, ebenfalls ein Movement zu zeigen.

Reinhard und ich hatten vor dem Workshop beschlossen, es insgesamt „ruhiger“ als in Mannheim angehen zu lassen. Wir gaben an diesem Tag auch eine „innere Zusatzarbeit“ vor, nämlich, sich beim Reden zuzuhören. Wir wollten damit verhindern - ohne dauernd darauf hinzuweisen - daß in den Pausen viel „geplappert“ wird und damit Energie „absäuft“. Unsere eigene Nervosität war - im Gegensatz zum Ersttreffen - minimal. Ich denke, das hat sich auch auf die Gruppe sehr positiv ausgewirkt. Wir zeigten insgesamt weniger Movements (insgesamt nur vier), wiederholten mehr, legten öfter kleine Pausen ein. Die Stimmung war locker, aber alle waren sehr „bei der Arbeit“. Neulinge, oder diejenigen, die noch wenig Erfahrung mit den Movements hatten, blieben ab und zu stehen, wenn sie „rauskamen“, entspannten sich und fingen wieder an, wenn sie soweit waren. Alles sehr ruhig, doch sehr lebendig, sehr offen, einfach schön. In einem Gespräch mit Reinhard nach dem workshop habe ich gesagt: „Ich habe heute einen 'perfekten' Tag erlebt, rund, gut, sehr bei mir“.

Auch hier gab's in der Abschlußrunde ein einheitliches „Wir wollen weitermachen“, so daß wir jetzt, nach den beiden ersten Treffen, auf einen Pool ca. 50-80 Personen kommen, die an den regelmäßigen Treffen teilnehmen werden, wenn die äußeren Umstände es erlauben. Das nächste Treffen wird am 27.05.2000 in Mannheim-Seckenheim stattfinden. Interessenten melden sich einfach bei mir.

## Jürgen Hussong

### „Pilgerreise“ und Movements-Workshop in Paris

Im Januar fragte Eric Salmon aus Paris per email an, ob ich einen Wochenendworkshop für Gurdjieff-Movements in Paris abhalten würde. Da ich mittlerweile weiß, daß meine Entscheidungen in wenigen Sekunden fallen müssen (bevor der Kopf sich einschaltet), sagte ich sofort zu. Die Bedenken („Ich bin kein Movements-Lehrer, darf ich das überhaupt? Kann ich das? Will ich das?“) kamen - wie kann's auch anders sein - einige Minuten später, aber da war die Entscheidung schon „veröffentlicht“. Der Workshop fand also am 15./16. April 2000 statt.



Ich fuhr schon am 13. April Richtung Paris los, ich wollte einen Tag dafür verwenden, Gurdjieffs Grab und die „Prieuré“ – den Ort, an dem er zuletzt gearbeitet hatte – zu besichtigen. In der Biografie von James Moore „Georg Iwanowitsch Gurdjieff - Magier, Mystiker, Menschenfänger“ sind zahlreiche Beschreibungen der Prieuré und dortiger Begebenheiten aufgeführt, und ich war gespannt, was mich erwartet. In Paris erzählte mir Eric, daß er vor ca. zwei Jahren in Fontainebleau gewesen sei, da sei das Haus noch in einem erbärmlichen Zustand gewesen. Die Fahrt nach Fontainebleau dauerte über die Autobahn (ca. 65 km) fast eine Stunde. Dauerregen, „optimale“ Bedingungen. Wie lange haben sie wohl vor 50 Jahren für diese Strecke gebraucht? Einige von Gurdjieffs Schülern waren in Paris untergebracht (Montmartre, etc.). Der Friedhof in Avon, einem Vorort von Fontainebleau - schwer zu finden. Wenig bekannt. Kein großartiges Hinweisschild: „Zu Gurdjieffs Grab ...“.

Nach der Beschreibung einer Freundin, die Gurdjieffs Grab schon besucht hatte, fand ich es jedoch sofort („Das einzige Grab, an dem ein Baum und eine Bank stehen“). Ziemlich ernüchternd: Keine Inschrift, die auf diesen „merkwürdigen“ Mann hinweist. Das Grab direkt an der

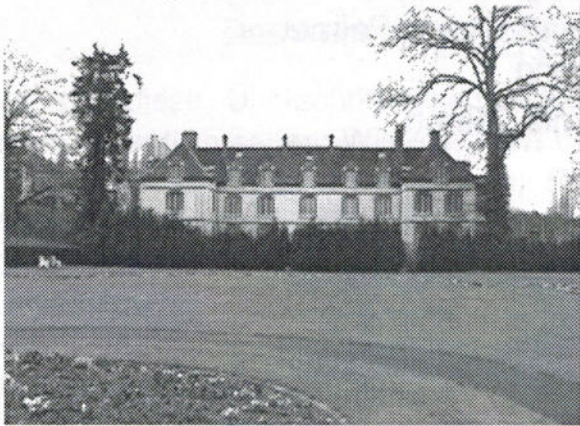


Friedhofsmauer, daneben eine riesige Fabrikhalle in blauem Wellblech. Fünf Meter weiter das Grab von Katherine Mansfield, der neuseeländischen Schriftstellerin, die die letzten Monate ihres Lebens bei Gurdjieff verbracht hat und in der Prieuré an einer Lungentuberkulose gestorben ist. Ich horchte an Gurdjieffs Grab (er liegt zwischen seiner Frau und seiner Mutter) in mich hinein, ob da irgendein „großartiges“ Gefühl entstehen würde – nichts. Aber gleichzeitig



wird irgendwas merkwürdig real: Ich stehe am Grab Gurdjieffs, und jetzt kann ich das, was ich durch ihn (oder besser seine Movements) und das, was ich über ihn gelesen und gelernt habe, nicht mehr kaputt machen oder abwerten. Er liegt hier, ist tot (seit 50 Jahren) – aber sehr REAL. Das, was er geschaffen oder umgesetzt hat, gewinnt plötzlich mehr Nüchternheit und Wirklichkeit für mich. Und so war es OK, nach einiger Zeit wieder zu gehen. Ohne große Veränderungen. Nur ein bißchen realer.

Die Prieuré: Immer noch eine Baustelle. Aber man kann langsam wieder erkennen, wie das



Gebäude früher ausgesehen hat. Wo der Movements-Saal war, wo die einzelnen Personen gelebt haben. Die alte Glas-Orangerie ist sofort zu erkennen, einige der alten Gebäude, in denen ein Teil der Schüler untergebracht war,



der angelegte Park mit seinen blühenden Bäumen, den Springbrunnen. Und gleichzeitig das Hämmern der Baumaschinen, die Kräne, die sich hin und her bewegen, Männer in Arbeits-



kleidung, durch den Schlamm stapfend, der das Hauptgebäude umgibt, aufgerissene Straßen. „Spiritualität“ und „innere Arbeit“ – hier nicht. Auch hier sehr viel Ernüchterung.

Aber was hatte ich erwartet? Hier den „ultimativen spirituellen Kick“ zu bekommen? Endlich den „Stein der Weisen“ gefunden zu haben? Jetzt, hier an der Stelle, an der ER gearbeitet und gelebt hat und seinem Tod entgegen gegangen ist? Hier, wo die Movements hauptsächlich entstanden sind? Mittlerweile ist das Haus Teil eines riesigen Geländes, auf dem ein neuzeitliches ReHa-Zentrum steht.

Nichts, was auf Gurdjieff hinweist. Nach Katherine Mansfield ist in Fontainebleau-Avon immerhin eine Straße benannt.

Seltsamerweise bin ich sehr viel ruhiger wieder nach Paris zurückgefahren, hab´ mich – der französischen Fahrweise anpassend – in den Rush-hour-Verkehr gestürzt, hab´ fast 12 Stunden geschlafen, im Traum Movements gemacht.

Am nächsten Tag: Movements mit Menschen, die ich nie vorher gesehen hatte (außer Eric), die meine Sprache nicht sprechen, von denen ich nicht wußte „was sie wissen“. Ich hatte beschlossen, soweit es geht, Französisch zu sprechen (ein bißchen zusätzliche "innere Arbeit"), notfalls Englisch (seit 30 Jahren nicht mehr Französisch gesprochen). Mit langsamen, einfachen (wenn´s das überhaupt gibt) Movements begonnen, langsam Tempo und Komplexität gesteigert, die Zügel locker gelassen, wenn die Gruppe an der „Grenze“ war, wieder und wieder gefordert, nachgegeben, gesteigert, wenig gesprochen, kurze Pausen. Sehr intensiv. Alle (auch ich) am Abend geschafft - aber präsent, müde – aber nicht energielos. Die Mehrzahl der Teilnehmer hat nachts sehr lange, sehr tief geschlafen, intensiv geträumt. Am Sonntag wieder „volles“ Programm. Langsamer Einstieg, Erstaunen der Teilnehmer, daß plötzlich Movements funktionierten, bei denen sie einige Stunden vorher fast verzweifelt wären. Forderung nach mehr. Die Mittagspause gemeinsam auf dem Boden gesessen und gegessen. Ruhig, lustig, harmonisch (da lacht der Neuner...). Dann wiederholen, wiederholen, wiederholen. Am Schluß alle mit glänzenden Augen, müde, voll, satt. Herzlicher, liebevoller Abschied von allen. Und der Wunsch nach Wieder-Sehen und gemeinsamer Arbeit. Über alle Grenzen hinweg.

**Zweites Gesamteuropäisches Treffen der EnneagrammlehrerInnen  
in der Mündlichen Tradition nach Helen Palmer  
26.06.-02.07.2000  
in der Paulus-Akademie, Zürich**

Nach unserem erfüllenden ersten europäischen Treffen im Sommer 1999 in Speyer laden wir Euch nun auf vielfachen Wunsch zu unserem nächsten Treffen nach Zürich ein. Veranstalter vor Ort ist Samuel Jakob, den viele von Euch unter anderem als Organisator von Helens workshops in der Schweiz kennen und schätzen gelernt haben. Wir haben diesmal 4 Tage geplant. Höhepunkt ist ein Zweitagesworkshop mit Helen zum Thema „Deepening the Disidentification for every type“ („Syllabus-Material“) Dazu werden auch die Mitglieder der Pastorengruppe um Samuel Jakob anwesend sein, die bereits viel mit Helen gearbeitet haben. Zusätzlich werden 10 workshops verschiedener (Re)PräsentatorInnen der oral tradition stattfinden. Außerdem wird es viel Zeit für Zusammensein, Erneuerung alter und Knüpfen neuer Kontakte sowie für Vereins- und organisatorische Fragen geben.

Hier ein vorläufiger Zeitplan:

**29.6.**

- 9.00 Anmeldung und informelles Treffen
- 11.00 Eröffnungssitzung
- Danach drei workshopeinheiten (6 workshops)

**30.6.**

- 8.30 Movements
- workshop Helen Palmer: „Deepening the disidentification for every type“
- 19.00 Die mündliche Tradition in Europa in Gegenwart und Zukunft

**1.7.**

- 8.30 Movements
- workshop Helen Palmer: „Deepening the disidentification for every type“
- 17.00 Ausflug in die Innerschweiz mit Abendessen

**2.7.**

- 9.00 zwei workshopeinheiten (4 workshops)
- Abschlußsitzung
- 13.00 Mittagessen
- 14.00 Vereinstreffen EMT

Das Treffen ist zweisprachig. Helens Vortrag ist auf englisch mit deutsche Übersetzungen, sonst wird alles in beide Richtungen übersetzt (Englisch-Deutsch). Für TeilnehmerInnen mit anderen Sprachen besteht die Möglichkeit, wie im letzten Jahr auch, einen eigenen Übersetzer mitzubringen. Wir möchten auch darauf hinweisen, daß Helen bereits vom 23.-25. 6. in Zürich einen workshop zum „head-center“ anbietet, sicherlich eine attraktive Möglichkeit, beide Veranstaltungen mit einem Kurzurlaub zu verbinden. Für Menschen, die nicht nach Zürich fahren können, besteht die Möglichkeit, am Enneagramm Professional Training vom 23.-28.6. bei Heidelberg teilzunehmen. Helen wird am 27./28.6. mitarbeiten.

Wir freuen uns auf Euch,

mit herzlichen Grüßen

Jürgen, Bernhard und Jürgen

Hinweis. Es gibt nur beschränkten Raum in der Paulusakademie selbst, Vergabe nach Eingang der Anmeldung, ansonsten muß Hotelübernachtung gebucht werden. Adresse der Paulus-Akademie: Zürich-Witikon, Carl-Spitteler Str. 38, 8053 Zürich.

Reaktionen auf Jürgen Hussongs Artikel „Du bist eine Neun – NEIN. Ein Plädoyer für Bewußtheit und Menschlichkeit“:

OK Jürgen,  
Hier eine Leserreaktion aus einer Zweier-Perspektive:

Nachdem ich diesen Artikel gelesen hatte, fühlte ich mich nicht OK und reflektierte über meine Reaktion!

Erstmals die typische Enneagrammanalyse - ist es nicht genau, was in diesen Artikel beschrieben wurde?

Ich höre Sarkasmus und ahne eine Mischung aus Ärger und Verletzung, die dahinter stecken könnte. Ist es sicherer, sich aus einer gewissen Distanz zu beschweren, als konkret in der Situation zu werden? Wenn es so ist, dann hast Du eine Menge Mut bewiesen, indem Du diesen Artikel veröffentlichst, und ich finde, Du hast unsere Aufmerksamkeit und Achtung verdient. Ja, ich denke, alle „Enneagrammer“ können einige Themen in diesen Artikel wiedererkennen.

Soweit Verständnis aus allgemeiner Enneagrammperspektive!

Reflektieren über mein Verhalten als „Enneagrammer“

Das mit dem Erleuchtet-Sein lässt vermutlich noch eine Weile auf sich WARTEN! So bewusst bin ich also - aber ich habe einiges auf diesen Weg schon erlebt, es war manchmal beinhart, und ich fühle mich abgewertet und nicht gesehen in meine Entwicklung, wenn so global allen „Enneagrammern“ eine vereinfachte Denkweise zugesprochen wird. Ich mag mich wehren!

Sicherlich habe ich manchmal Probleme, das Verhalten der Anderen zu verstehen, und dann kann ich auch abwertend werden! Ja, ich kenne die Überheblichkeit und das Rutschen ins „I'm OK und Du ganz und gar nicht,

weil Du das Enneagramm nicht kennst oder nicht genug tust damit!'. Ich kenne es, Menschen in Schubladen zu stecken - es ist eine Phase, die wir alle intensiv durchlaufen, und eine ewige Falle wird es wohl bleiben. Ich fühle mich nicht gut, wenn ich mich dabei ertappe, und ich will achtsamer sein. Ich finde es gut, davor zu warnen und uns gegenseitig in solchen Fällen einen freundlichen Schubs zu erteilen. Aber bitte ohne Bewertung - denn wir sind alle mal schläfrig auf diesen beschwerlichen (Du beschwerst Dich doch oder?) wunderschönen Weg des persönlichen spirituellen Wachstums. Ja wir machen Fehler, aber dennoch - das Enneagramm ist nicht dafür zuständig, wie ich mich fühle oder andere sich verhalten! Höchstens die Menschen, die es anwenden - und es ist meine Aufgabe, mich mit denen auseinanderzusetzen - keine leichte Aufgabe für eine Zwei - und für eine Neun wohl auch nicht, gell? Also schaue ich, wie eine Fünf, Sechs, Sieben oder Acht das macht - die können es! Welche Energie aus welchem Zentrum, welche Worte, welches Muster vom Denken, Fühlen und Handeln - und das ist für mich „das Enneagramm in der mündlichen Tradition leben“. Ich kann in allen anderen etwas entdecken, was für mich verloren gegangen ist, und sie helfen mir, wieder ganz zu werden!

Übrigens, Ich mag es absolut nicht, wenn andere pauschal über die Zwei sprechen, weil ich weiß, daß sie nicht verstehen können, warum wir ein bestimmtes Verhalten zwanghaft ausüben - sie kennen und erleben mein kindliches Dilemma und meine Ängste nicht - also haben sie kein Recht, etwas über mich ‚ZU WISSEN!!!‘ und ... weil ... ich am liebsten leugnen würde, daß ich mich überhaupt so verhalte!

Nun aber zu meiner gefühlsmässigen Reaktion auf diesen Artikel

Ich spüre eine tiefe Verletzung, vielleicht weil sie meine widerspiegelt. Ja ich kann es wiedererkennen und möchte niemals mit meinen

ungeschickten Enneagrammfingern dort hineinbohren - denn die Verletzung steht nicht in der Theorie - und wie sehr es weh tut, auch nicht! Damit sind wir auf einer einsamen Strecke - oder doch nicht? Sind wir nicht alle auf diesen Weg, Jürgen? Es hilft mir unendlich, meine Wahrhaftigkeit anderen mitzuteilen, ja und es kostete mich am Anfang viel Mut, dies zu tun.

Wo, wenn nicht in die Enneagrammwelt, wo wir uns so wahrhaftig begegnen können - weil alles andere keinen Sinn mehr macht. Wir haben alle eine Persönlichkeit, wir werden alle solange durch unsere Leidenschaft ferngesteuert, bis wir sie innigst beobachtet, gezähmt und transformiert haben, und wir brauchen die Lernerfahrungen, die aus gegenseitiger Wachsamkeit entstehen können, um gemeinsam diesen nicht ganz einfachen Weg zu gehen. Ich lerne mich lieben, indem andere ihre Aufmerksamkeit auf mich und meine Themen richten und sie mir spiegeln, und alle anderen ebenso! Aber bitte aus Liebe und ohne Bewertung! Das Richten oder gar Lästern über andere an dieser Stelle ist eher

---

Für mich beleuchtet Jürgens Artikel wesentliche Aspekte der Arbeit mit dem Enneagramm. Das ist die Frage „Was kommt, nachdem ich meinem Typ gefunden habe“ und „Wie gehe ich mit dem Enneagramm - Wissen um?“.

Diese Fragen lassen sich nicht so einfach beantworten. Sehr pauschal würde ich sagen: „Es geht um die eigene Entwicklung oder die Transformation der Persönlichkeit“.

Ich stimme mit Jürgen überein. Im schlechtesten Fall führt das Enneagramm - Wissen zum Schubladendenken. Zur Einschränkung unserer WAHR-nehmung. Zur Verstärkung unseres Typs auf einem höheren Niveau.

hinderlich für unseren Wachstum und es tut oft richtig weh, das vergessen wir manchmal. Es gibt aber auch eine herrliche Art, sich humorvoll zu begegnen in der Enneagrammwelt, die ich nicht missen möchte. Ich denke, die Siebener können uns an diesen Punkt mehr Information geben: wann ist Humor voller Liebe und Freiheit auch wachstumsfördernd, und wann ist es eine Manifestation von unterdrücktem Schmerz und Gefühlen oder sogar eine leichte Form von Sadismus/Masochismus? Die Motivation hinter dem Feedback macht was mit Mir, Dir und allen anderen.

Wir können uns nur in Achtung und Liebe wahrhaftig begegnen.

Ist das das Kernstück von diesem Artikel? Wenn ja, dann nehme ich deine Mahnung an - es ist wichtig, es uns zu sagen! Wenn es aber gerade nicht geht, aus Liebe zu handeln, weil wir so mit unseren Gefühlen zu tun haben - dann möchte ich hinterher vergeben und auch, daß mir vergeben wird - nicht immer leicht!

Pam Michaelis

Ich denke, auf der Positivseite können Mitgefühl (für sich selbst und andere) und Selbsterkenntnis erwachsen (aber nicht ohne eigene Anstrengung). Für mich ist dabei ein wesentlicher Punkt, dass ich das Enneagramm als Werkzeug zu meinem eigenen Wachstum verwenden kann. Zur Arbeit an mir selbst (und nicht zur Arbeit an anderen). Das Enneagramm ist hilfreich auf dem Weg zum Selbst. Eine außergewöhnliche Landkarte unserer inneren Landschaft. Aber ACHTUNG, es ist weder mein Inneres noch das Innenleben eines anderen. Das ist der Unterschied zwischen dem Reiseführer, den ich betrachte und der Reise, die ich selbst unternehme.

Bernhard Linner



### Der Enneagramm-Vorteil

Helen Palmer/Paul B. Brown  
The Enneagram Advantage. Putting the 9 Personality Types to Work in the Office  
New York 1997

„Stellen Sie sich eine SECHS vor, die Tisch an Tisch mit einer DREI im selben Büro arbeitet... Beide schauen auf, als ihr Manager, eine NEUN, das Zimmer betritt. Der liebenswürdige Chef erscheint gemütlich und gelassen, er freut sich auf einen entspannten Morgen ohne Störungen durch drängende Entscheidungen. Es stehen keine Kundenbesuche an; ein wichtiger Bericht, der morgen fertig sein soll, geht gut voran; und im Büro ist es entspannt, ein Ambiente ganz nach seinem Geschmack.

Als er auftaucht, fährt die SECHS ihre Antenne aus und späht nach Signalen auf dem Gesicht und in der Körperhaltung des Managers. „Warum jetzt? Der Bericht ist doch erst morgen fällig. Was habe ich getan?“ Aber am Nachbarstisch wittert die DREI eine Chance, ihren Chef durch Effektivität und Enthusiasmus zu beeindrucken. Sie winkt ihn an ihren Tisch und zaubert, ein Lächeln auf dem Gesicht, den Gruppenbericht hervor, den er nicht vor morgen erwartet hat. Seine anerkennend hochgezogenen Augenbrauen belohnen sie für die gut erledigte Aufgabe, und daher merkt sie nichts von den Schockwellen, die sich im Büro ausbreiten. Wieder einmal hat sie den Lohn gestohlen.“ (277f)

Sich diese oder eine ähnliche Situation vorzustellen, ist wahrlich kein Problem. Da sind Menschen gefangen in ihren Denk- und Verhaltensmustern und merken gar nicht, wie sie sich selbst oder anderen damit im Wege stehen. Ein weiteres Mal hat Helen Palmer, zusammen mit Paul Brown, ein höchst anschauliches Buch vorgelegt - kein Wunder bei den unzähligen Interviews und „empirischen“ Beobachtungen, die auch in dieses Werk eingeflossen sind. Palmer und Brown legen überzeugend dar, daß „Manager, die sich bewußt sind, daß ein Schuh nicht auf jeden Fuß paßt, einen echten Vorteil

haben“. Warum? „Sie wissen zum Beispiel, daß erfolgsorientierte DREIER und machtorientierte ACHTER in einer wettbewerbsorientierten Umgebung aufblühen, während andere Typen genervt reagieren, wenn der Erfolg über den Menschen gestellt wird“. (31)

Bis hierher ist das nichts Neues. Helen Palmer selbst hat bereits 1995 untersucht, wie das Enneagramm Probleme am Arbeitsplatz verstehen und lösen helfen kann. Neu ist allerdings die differenzierte Systematik, mit der diese Studie Schlüsselprobleme des Managements typspezifisch erfaßt. Es handelt sich dabei um die Problemfelder Kommunikation, Motivation, Zeitgefühl, Verhandlungsfähigkeit und Training/Entwicklung. An jedem der neun Typen wird durchgespielt, wie sich der jeweilige Aufmerksamkeitsstil auf diese fünf Bereiche auswirkt.

So kann man hier erfahren, warum EINER in Lehrsituationen mitunter zwar durch hervorragende kommunikative Qualitäten beeindrucken, im Gespräch aber manchmal den Ton verfehlen und pastoral wirken. Oder warum es auf ZWEIER demotivierend wirken kann, eigene Bedürfnisse benennen zu sollen; und daß es daher unter Umständen besser ist, einer ZWEI einfach die Kaffeetasse neu aufzufüllen als sie zu fragen, ob sie noch Kaffee möchte - um nur einen der höchst konkreten und anschaulichen Tips für den Umgang mit den Persönlichkeitstypen zu zitieren.

Einmal mehr empfiehlt sich Helen Palmer durch profunde Menschenkenntnis, verständliche Sprache und sachliche Klarheit. Meiner Ansicht nach übertrifft sie in allen drei Kriterien die vielen anderen Bücher zum Enneagramm als Management-Instrumentarium, die den Büchermarkt zur Zeit überschwemmen. Schade, daß es noch nicht übersetzt ist.

Johannes Bartels

## Die neun Welt-Übel

Claudio Naranjo  
Das Enneagramm der Gesellschaft. Die Übel  
der Welt. Das Übel der Seele  
Petersberg 1998

Endlich einmal ein Enneagramm-Buch, das die gesellschaftlich-politische Dimension nicht nur nebenbei mit abhandelt, sondern zum selbständigen Thema macht. Freilich ist dieses Thema auch bei Naranjo, der in den USA und in Chile u.a. als Psychiater und Gestalttherapeut tätig ist, eng mit der individuellen Dimension verbunden. Das deutet schon der Untertitel an. Beide Aspekte gehören zusammen, und so überrascht es nicht, daß „die Übel der Welt“ erst im Schlußkapitel entfaltet werden, nachdem in den drei vorangehenden Kapiteln „das Übel der Seele“ unter verschiedenen Gesichtspunkten dargestellt wird.

Im ersten Kapitel bringt der Autor steckbriefartige Kurzbeschreibungen der neun Typen, die für die meisten LeserInnen nichts Neues enthalten dürften.

Anders das zweite Kapitel, das die neun Muster noch einmal etwas ausführlicher beschreibt und das durch Abbildungen italienischer Masken ebenso anschaulich illustriert wird wie durch Zitate aus „Charaktere“, einer antiken Typologie des Aristoteles-Schülers Theophrast.

Bemerkenswert ist das dritte Kapitel über neun Formen „schlechter Liebe“, welche die echte Liebe auf je spezifische Weise verhindern. So kann sich schlechte Liebe als (1) „überlegene“, (2) „leidenschaftliche“, (3) „narzißtische Liebe“, etc., äußern. Wie oft scheitern unsere Versuche zu lieben - und zwar weniger aufgrund ungünstiger Umstände, sondern weil wir uns dabei schlicht und einfach selbst im Weg stehen! Gestützt auf seine Erfahrungen als Psychotherapeut untersucht Naranjo auf eindruckliche Weise, „wie in jeder einzelnen Charakterneurose die Liebe erschwert und verfälscht wird und welche problematischen Folgen daraus erwachsen.“ (79)

Im vierten Kapitel zeigt Naranjo, wie aus dem Übel der Seele die Übel der Welt erwachsen. So wird aus Zorn ein repressives Justiz- und

Polizeiwesen, aus Stolz erwachsen parasitäre Strukturen, Eitelkeit führt zum Diktat des Profitdenkens, etc. In diesem Kapitel erschließt Naranjo innerhalb der Enneagramm-Literatur völlig neues Terrain, und angesichts der Plausibilität seiner Ausführungen überrascht es, daß dies nicht schon längst geschehen ist.

Als benutzerfreundlich erweist sich schließlich das angehängte Glossar, eine Zusammenstellung wichtiger psychologischer Fachbegriffe.

Sehr erfreulich ist, daß Naranjos Buch trotz des hohen psychologischen Niveaus gut lesbar ist. Seine Sprache ist prägnant und kreativ. Auffällig sind etliche von Naranjo geschaffenen Wendungen wie die „egozentrische Großzügigkeit“ der ZWEI (83) und der „Statthalter-Narzißnus“ der SECHS (112). Über solche Wendungen liest man nicht einfach hinweg (wie das bei den immer wieder neuen Büchern zum alten Thema Enneagramm leicht passieren kann), sondern man wird gezwungen, genau hinzusehen - und staunt nicht selten darüber, wie zielsicher hier der Nagel auf den Kopf getroffen wird.

Das Buch ist geprägt von einem negativen Ansatz, der die LeserInnen mit ihren „neurotischen Motivationen“ konfrontieren möchte. Naranjo: „Ich hoffe, daß die Leser das nötige dicke Fell haben“. (113) M.E. wäre es jedoch schade, wenn das Fell der LeserInnen allzu dick wäre und sie die Konfrontation mit dem „bei“ ihrer Seele nicht berühren könnten. Sie würden eine gute Chance zur Selbsterkenntnis vergeben.

Naranjos Buch enthält übrigens auch, das soll wenigstens am Rande erwähnt werden, einen Hinweis auf die Vorgeschichte des Enneagramms. Und zwar zitiert der Autor einen Artikel der englischen Zeitschrift „Lady“ von 1965, in dem ein gewisser D. R. Martin von einem Besuch bei jener legendären nordafghanischen Sarman-Bruderschaft berichtet, wo Gurdjieff angeblich auf das Enneagramm gestoßen ist. Auch D. R. Martin fand dort das Enneagramm - allerdings unter dem Namen „no-koonja“. Sollte der Bericht zuverlässig sein, dann wäre das ein wichtiger Hinweis auf die sufistische Herkunft des Enneagramms, und zwar unabhängig von Gurdjieff.

Johannes Bartels

## Termine von Veranstaltungen in 2000

(Die Veranstaltungen können sowohl der vereinseigenen Homepage unter

<http://members.aol.com/emt142857>

als auch der Enneagramm-Homepage von Eberhard Lutz entnommen werden unter:

<http://www enneagram.de>

### ENNEAGRAMM-Veranstaltungen

**07.04. / 05.05. / 26.05. / 16.06.**

"Enneagramm - Gesprächskreis" (Abendgruppe) mit Uwe Hofmann, freitags abends, 20.00 - 21.45 Uhr, 6 Abende, Maxdorf, Atelier Hauck, Sohlstraße 28

Kontakt: KVHS Maxdorf, Tel.: 06237/401-40

**14.-15.04**

Enneagramm für Therapeuten und Berater, Kombination mit TA, Hamburg

Kontakt: GFE 0621/14449

**ab 2.5.**

Das Enneagramm, 9 Abende, 19-21 Uhr Sufi-Zentrum Mevlana, T6, 34, Mannheim  
Kontakt: Jürgen Gündel, GFE 0621/14449

**04.-07.05**

Enneagramm für Therapeuten und Berater, Kombination mit TA, bei Heidelberg

Kontakt: GFE 0621/14449

**20.05.**

"Enneagramm III -Wendung nach innen" Samstagseminar mit Uwe Hofmann, 14.00 - 19.15 Uhr, 1 Nachmittag, Maxdorf, Atelier Hauck, Sohlstraße 28,

Kontakt: KVHS Maxdorf, Tel.: 06237/401-40

**26.-28.05.**

"Heilen und wach werden mit dem Enneagramm", in Puchberg Österreich, Barbara Oswald und Norbert Häg  
Kontakt: Norbert Häg, Römerstr. 5 b, 77656 Offenburg, Tel. 0781/ 9907477, Fax 0781/ 9907478, e-mail: [norbhaeg@aol.com](mailto:norbhaeg@aol.com)

**10.06.**

"Das Enneagramm in Beziehungen" Samstagseminar mit Uwe Hofmann, 14.00 - 19.15 Uhr, 1 Nachmittag, Maxdorf, Atelier Hauck, Sohlstraße 28,  
Kontakt: KVHS Maxdorf, Tel.: 06237/401-40

**23.-28.06.**

Professional Training mit Helen Palmer: Panels und psychologisches Wachstum, Kontakt: GFE 0621/14449

**23.-25.06.**

Helen Palmer, Zürich, "Mentales Zentrum und Inneres Gewahrsein", 3. Teil des Zyklus "Die Rolle des Typs bei der spirituellen Entwicklung", Kontakt: Samuel Jakob, Halden 132, CH-5728 Gontenschwil, Schweiz,  
Tel: +41 62 773 13 31, Fax: +41 1 258 91 61, Email: [samuel.jakob@ref.ch](mailto:samuel.jakob@ref.ch)

**17.-19.11.**

"Einander im Wachsen begleiten mit dem Enneagramm", Aufbaukurs für Paare in Staufen, Barbara Oswald und Norbert Häg, Anfragen : Römerstr. 5 b, 77656 Offenburg, Tel. 0781 9907477, Fax 0781 9907478, e-mail: [norbhaeg@aol.com](mailto:norbhaeg@aol.com)

**25.-26.11.**

Selbsterfahrung mit dem Enneagramm in Wuppertal, Kontakt: GFE 0621/14449

### Meditationsgruppe nach Ken Mellor

Organisation: Gieslinde Müller

Tel.: 06201 / 42846

11. Apr. 2000

16. Mai 2000

### Meditationsworkshop mit Elizabeth und Ken Mellor

**16. bis 18. Juni, Ritschweier bei Weinheim**

Anmeldung und weitere Informationen über Arlene Moore, Tel.: 06201/54012

### Offene Arbeitsgruppe Enneagramm

Organisation: Bernhard Linner, Tel.+Fax:  
06239 / 995690, Email: BeLinner@gmx.de  
Zeit: jeweils von 20:00 bis 22:00 Uhr.  
Ort: Praxis Jürgen Gündel, Schimperstr. 1,  
68167 MA, Termine:

18. Apr. 2000

**Achtung:** Die Termine am  
09. Mai 2000 und am  
23. Mai 2000

**entfallen** wegen eines Enneagramm-  
Seminars von Jürgen Gündel.

Sommerpause

12. Sept. 2000  
26. Sept. 2000  
10. Okt. 2000  
24. Okt. 2000  
07. Nov. 2000  
21. Nov. 2000  
05. Dez. 2000

### Gurdjieff-Movements-Übungsgruppe

Organisation: Jürgen Hussong  
Tel./Fax: 0621 / 4815720  
Email: JuHussong@aol.com

Termine:

29.04.2000 Seeheim-Jugenheim  
27.05.2000 Mannheim-  
Seckenheim  
08.06.2000 Mannheim-  
Seckenheim

Weitere Termine auf Anfrage nach dem  
Sommer

### MOVEMENTS INTENSIVE 2000

**30.07.-06.08.2000, Haus Ebersberg, Bad  
Zwesten**, mit Larry Altman, Deborah Rose  
Longo, Sangati von Katzler und Melanie  
Monsur (Piano)

Anmeldung und weitere Informationen  
bzgl. der Movements sind zu erhalten bei:

Andrea Blumenschein  
Am Höhweg 7  
D-44149 Dortmund  
Tel: 0231-7217321

**Die Homepage des EnneagrammlehrerInnenvereins ist derzeit unter  
<http://www.members.aol.com/emt142857> zu erreichen.**

